

PROJEKTBE SCHREIBUNG

Konzeptuelle Interpretation

Die markante, städtebaulich herausfordernde Situierung des Projekts ‚Neubau Rathausstraße‘ eröffnet für uns die Perspektive, den Standort aus dem dichten Regelkorsett des Rathauscarrés mit seiner gründerzeitlichen Bebauungsstruktur herauszulösen.

Durch den besonderen Charakter und die außergewöhnlichen Entwicklungschancen dieser Raumzone liegt es für uns nahe, hier ein eigenständiges Betrachtungsgebiet mit Bezug auf die kulturelle Entwicklung dieses Quartiers zu identifizieren.

Unsere Interpretation geht von der eindeutigen Herauslösung einer Bebauung aus dem vorhandenen Ensemble aus und zielt auf die Konzeption großräumiger stadtstruktureller Zusammenhänge ab.

Städtebauliche Situation und architektonische Gestalt

Der kompakte, prismaförmige Baukörper differenziert sich bewusst von einer möglichen konsequenten Weiterführung oder Intensivierung der gründerzeitlichen Stadtmorphologie und setzt ein klares Zeichen für die Umkehr der Blockrandbebauung im gegebenen Kontext.

Dies bedeutet nicht, dass der Baukörper durch eine radikal abweichende Bebauungsform aus dem stadtstrukturellen Zusammenhang fällt – im Gegenteil: durch seine elegante, urbane Struktur und seine zeitgenössische Zurückhaltung kommen die umgebenden Gründerzeitfassaden stärker zur Geltung.

Durch das Fehlen des Innenhofes entsteht ein schmalerer Baukörper, der das Konzept der begrünten Freiraumgestaltung im öffentlichen Raum ermöglicht und als Landmark einen Akzent setzt.

Freiflächen werden nach außen gelegt, das schlanke Gebäude schenkt Raum.

Es entsteht ein großzügiger Platz, der durch bepflanzte Zonen und geschützte Nischen eine integrative, entspannende Wirkung auf die Öffentlichkeit hat.

Wesentliche bestehende Gebäudefluchten werden fortgeführt, wodurch sich der Baukörper in seiner Formensprache gut in das Stadtbild einfügt. Gleichzeitig präsentiert er sich als eigenständiges Volumen, das die städtebaulichen Richtungen gestalterisch in sich aufnimmt und als Stadttor zum ersten Bezirk fungiert.

Durch die Weiterführung der vorhandenen Achsen werden sowohl örtliche Geschwindigkeiten aufgenommen als auch bestehende Verkehrsflüsse geleitet, wobei der Baukörper durch die eigene Interpretation dieser Achsen einen „Schlussstein“ im Quartier darstellt.

Seine moderate Höhenentwicklung geht sensibel, doch selbstbewusst auf die Umgebung ein.

Die Rücksprünge, Vorsprünge am Objekt akzentuieren städtebauliche Richtungen und betonen die Einfügung in den urbanen Kontext, auskragende Erker kommunizieren mit dem Stadtraum.

Wichtige Blickachsen in den ersten Bezirk werden durch das Abrücken der Fassaden im Bereich der Rathausstrasse zwischen Auerspergstraße und Stadiongasse freigehalten, um das Konzept eines zeitgenössischen, in die Innenstadt leitenden Stadttors zu unterstreichen.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Die gesamte Architektur des Gebäudes ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und entspricht den aktuellen OIB Richtlinien. Der funktionale Grundriss bietet geringe Verkehrsflächen und eine kompakte Gebäudeform, wodurch sowohl eine wirtschaftliche Errichtung als auch ein ökonomischer Betrieb sichergestellt werden.

Durch die optimierte Gebäudehülle wird der Stromverbrauch auf das Minimum reduziert.

Die vertikale Erschließung des hochwärmedämmten, energieeffizienten Baukörpers beschränkt sich auf 2 Stiegenhäuser und 3 Lifte.

Bei der Wahl der Baustoffe wurde auf umweltfreundliche, gesundheitsunbedenkliche und Ressourcen schonende Materialien geachtet, um die Langlebigkeit aller Gebäudekomponenten zu forcieren.